

Germanistik an der Universität Al-Azhar in Kairo (Ägypten)¹

Ulrike Arras

1. Entwicklung und Struktur des azharitischen Bildungssystems

Die Azhar-Universität² gilt als die weltweit älteste Universität, da der Lehrbetrieb seit ihrer Gründung Ende des 10. Jahrhunderts nahezu ununterbrochen besteht³. Lediglich während der türkischen und französischen Besatzungszeit schloß sie aus politischen Gründen ihre Pforten. Bis 1906 war die Azhar zudem die einzige Universität im arabischen Raum, an der auch nichttheologische Fächer gelehrt wurden. 1906 wurde dann die Kairo-Universität als erste nichttheologische Universität gegründet. Die Azhar gilt bis heute als intellektuelles Zentrum des Islam. Von hier aus kommen Impulse sowohl der Erneuerung als auch der Bewahrung von islamischen Werten und Grundsätzen, und ihr Einfluß auf die Wiederbelebung des Islam in den islamischen Ländern ist bedeutend. Als Hort der sunnitischen Lehre ist sie zudem Kontrapunkt zum schiitischen Iran.

Bis 1969 war die Azhar-Universität administrativ Teil der Azhar-Moschee. Danach wurde sie unabhängig bzw. »staatlich«,

d. h. nicht die Moschee steht der Universität vor, sondern sie wird autonom, aber in Kooperation mit staatlichen Stellen verwaltet. Seit 1961 besteht die Gesamteinstitution der Azhar aus fünf administrativen Verwaltungsgremien (vgl. Abu-Hattab 1983: 50 f., siehe auch Ramadan 1992: 12 f.):

- der Hohe Rat der Azhar, der die sozialen, religiösen und politischen Richtlinien der Azhar bestimmt;
- der Rat für Islamforschung, der für Publikationen über den Islam und für religiöse Forschung zuständig ist;
- der Rat für islamische Kultur und Mission, einer Exekutive des Rats für Islamforschung;
- die Verwaltung der Azhar-Schulen (Koran-Schulen, Grundschulen, Mittelschulen, Oberschulen sowie Anstalten zur Ausbildung azharitischer Lehrkräfte);
- die Azhar-Universität als Teil des religiösen sowie bildungs- und kulturpolitischen Azhar-Systems. Sie wird von einem Rektor im Minister-Rang geleitet. Neben den Fakultäten in Kairo un-

1 Wichtige Informationen, vor allem zur Struktur des Azhar-Systems, verdanke ich meinem Kollegen Dr. Hubertus Opalka, ehemaliger DAAD-Lektor an der Abteilung für Germanistik am Männerzweig der Azhar-Universität.

2 Der Name »Al-Azhar« enthält bereits den arabischen Artikel »al«. Deshalb werden im folgenden die Bezeichnungen »die Universität Al-Azhar« oder aber »die Azhar-Universität« verwendet.

3 Tatsächlich früher gegründet wurden die Universitäten Fès (Marokko, 859) und Córdoba (Spanien, damals das arabische Al-Andalus, um 940).

terhält die Azhar-Universität Fakultäten in neun weiteren Städten des Landes, einige Fakultäten zudem in Khar-toum.

Al-Azhar selbst ist eine Stiftung, für die ein Minister für Azhar-Angelegenheiten zuständig ist. Die Universität wird jedoch aus staatlichen Mitteln finanziert. Die Universität selbst nimmt eine theologisch-wissenschaftliche Schlüsselstellung ein. Wie auch in den Azhar-Schulen sind Hocharabisch und unterschiedliche islamische Fächer – neben dem Fachstudium – feste Bestandteile des Curriculums. Dem Auswendiglernen des Korans und anderer islamisch-religiöser Texte wird nach wie vor große Bedeutung beigemessen.

Eröffnet wurde die Azhar-Moschee 972 im Monat Ramadan durch die Fatimiden. Im Ramadan des Jahres 975 (365 nach dem islamischen Kalender) hielt Abu El-Hassan die erste Vorlesung, Es handelte sich um eine Vorlesung im wörtlichen Sinne, da er im Kreise von Studenten aus einem Buch zur Rechtslehre (fiqh) vortrug (University of Al-Azhar Public Relations 1995: 10). In der Folge wurden nicht nur Vorlesungen und Seminare zu religiösen Fragen abgehalten, sondern auch politische und vor allem juristische Fragestellungen behandelt, späterhin auch Studien zur arabischen Sprache betrieben. Wenige Jahre nach Gründung der Azhar wurde die Lehre und das Campusleben institutionalisiert, indem regelmäßig Gehälter an die Lehrenden gezahlt und für Lehrende und Studierende Wohnhäuser erbaut wurden (vgl. Abu-Hattab 1983: 23). Frauen waren bis 1517 zugelassen, ebenso studierten immer mehr Studierende aus anderen islamischen Ländern an der Azhar. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde die Azhar in Folge von politischen Unruhen und Verfolgungen und auf Grund des Niedergangs der islamischen Zentren Bagdad und Al-

Andalus ein Zufluchtsort für viele islamische Gelehrte (Al-Azhar University Public Relations 1995: 11). Vor allem während dieser Zeit entwickelten sich Fächer wie Mathematik, Naturwissenschaften, Astronomie, Geographie und Geschichtswissenschaften (Al-Azhar University Public Relations 1995: 12).

Einen Niedergang erlebte die Azhar während der türkischen Zeit. Türkisch sollte als Unterrichts- und Wissenschaftssprache verwendet werden – unannehmbar für die traditionsreiche islamische Institution. Der Lehrbetrieb wurde reduziert, etliche Gelehrte emigrierten in ländliche Gebiete, wo sie als »Privatdozenten« eine Schar national gesinnter Studenten weiter inoffiziell unterrichteten. Andere wurden nach Istanbul versetzt, wieder andere wurden vertrieben. Dennoch behielt die Azhar ihre Autorität, auch und ganz besonders als nationales Symbol und Zentrum des Widerstandes während der französischen Besatzungszeit. Napoleon ließ das Azhar-Gelände 1798 beschließen, so daß das Volk der französischen Kolonialmacht vollends die Sympathie entzog. Die Beziehung der Azhar zur britischen Kolonialregierung war entspannter. Der Lehrbetrieb wurde wieder voll aufgenommen, an Reformen und neuen Lehrplänen wurde gearbeitet.

Seit am Anfang des 19. Jahrhunderts Muhammad Ali (1769–1849) das Bildungswesen durch Reformen zu modernisieren suchte, existieren in Ägypten zwei Bildungssysteme, nämlich das traditionell-religiöse Schul- und Universitätssystem der Azhar und das »weltliche« Schulsystem mit Grund- und Oberschulen sowie berufsbildenden (meist technisch orientierten) höheren Schulen. Da jedoch zunächst Lehrkräfte für das moderne zivile Bildungswesen fehlten, wurde Personal aus der Azhar rekrutiert, teils auch zum Studium nach Europa, insbesondere nach Frankreich und

England, geschickt. Daß nun zunehmend technisches Wissen gefragt war, hatte auch Auswirkungen auf die Lehrinhalte der Azhar. Mehrere Reformen vor allem im 20. Jahrhundert führten zu einer Annäherung an das staatliche Bildungssystem. Die einschneidendste Reform erfolgte 1961 unter Abdel Nasser durch ein Regierungsgesetz, nach dem das Bildungssystem der Azhar – wie bereits mit den anderen nichtreligiösen Universitäten geschehen – nach europäischem Muster umstrukturiert wurde. Nicht nur religiöse Gelehrte sollten somit ausgebildet werden, sondern auch Fachleute der verschiedenen natur-, ingenieurs- und gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen sowie der Medizin. Die Lehre in den islamischen Fächern wurde zugunsten der Fachausbildung reduziert, d. h. neben dem Fachstudium sind obligatorisch die Fächer zur arabischen Sprache und zu den islamischen Studien zu belegen (zur Reform des Azhar-Bildungswesens vgl. die ausführliche Darstellung von Lemke 1980). Das Studium erfolgt nach Geschlechtern getrennt am Frauen- und Männerzweig, das Lehrpersonal besteht allerdings an beiden Zweigen aus männlichen und weiblichen Hochschullehrkräften.

Die Öffnung hin zu nichttheologischen Fächern hatte weitreichende Folgen. Das Studium der neuen entwicklungspolitisch relevanten Fächer erforderte entsprechende Kenntnisse europäischer Sprachen, so daß die Gründung von Abteilungen für Fremdsprachenphilologien notwendig wurde. Daher entstand bald darauf die Fakultät für moderne Fremdsprachen und Übersetzung am Männerzweig, an der 1969 die Abteilung für Germanistik gegründet wurde. Erst sehr viel später, 1996 entstand am Frauenzweig der Azhar analog ein Studiengang Germanistik.

2. Studium an der Azhar-Universität

Was ist nun das Besondere an einem Studium an der Azhar-Universität? Zunächst, wie oben erwähnt, werden neben dem eigentlichen Fachstudium auch obligatorisch islamwissenschaftliche Fächer sowie Arabisch als Nebenfächer belegt (ausgenommen Studiengänge wie Islamwissenschaften/Deutsch, wo ohnehin dieser Bereich im Zentrum des Studiums steht (siehe unten). Dies bedeutet, daß unabhängig davon, ob Geschichtswissenschaft oder Germanistik belegt wird, ca. 25% des Stundenplans die Fächer Arabische Sprache, der heilige Koran und seine Auslegung, Religionswissenschaft, Glaube und Ethik, Geschichte der rechtsgeleiteten Khalifen, Hadithe und islamisches Recht ausmachen. Im postgradualen Studium ist dann nur noch Arabische Sprache obligatorisch.

Die Azhar-Universität ist zwar grundsätzlich offen für alle, doch existieren besondere Zulassungsbestimmungen. Die Fächer können nicht frei gewählt werden, vielmehr existiert ein Zuteilungsverfahren, ein dem Numerus Clausus ähnliches System, nach dem die Fächerbelegung von der Abschlußnote der Oberschule abhängig ist. Der Numerus Clausus ist i. d. R. hoch (in der Germanistik allgemein bei 80–90% Gesamtanteil der Abitur-Höchstpunktzahl, bei Germanistik sowie anderen Fremdsprachenphilologien kommt als Bedingung noch 75/100 Punkten im Fach Englisch hinzu). Die Abteilungen haben nur eingeschränkt Einfluß auf die Festlegung des Numerus Clausus, die ausschlaggebende Entscheidung liegt vielmehr in der Hand des Dekanats bzw. des Universitätsrates.

Das azharitische Schulsystem sieht verstärkt Unterricht in islamischen Fächern sowie in arabischer Sprache vor und dauerte somit bislang zwei Jahre länger als an den anderen Schulen: 6 Jahre Grundschule (statt 5), 7 Jahre Oberstufe (statt

6)¹. Absolventinnen und Absolventen von Azhar-Schulen, d. h. diejenigen, die eine Azhar-Oberschule erfolgreich abgeschlossen haben, bringen also mehr Kenntnisse in diesen Bereichen mit. Daher müssen diejenigen, die aus einer regulären Schule kommen und an der Azhar studieren wollen, eine Art Propädeutikum bzw. ein Nachholjahr in den entsprechenden islamkundlichen Fächern an der Azhar absolvieren und werden erst nach bestandenen Prüfungen zum Regelstudium zugelassen. Angesichts dieser Zugangsbestimmungen immatrikulieren sich i. d. R. nur Absolventinnen und Absolventen mit Abitur einer Azhar-Oberschule oder einer islamischen Oberschule aus einem anderen arabischen Land.

Auch Assistentinnen und Assistenten bzw. Hochschullehrkräfte, die nicht an der Azhar-Universität studiert haben, müssen diese Kurse durchlaufen und Prüfungen ablegen, bevor sie Mitglieder der Universität werden können. Hochschullehrkräfte, die nur ein begrenztes Stundendeputat übernehmen und nur zeitweise an der Universität Al-Azhar arbeiten, sonst jedoch in eine andere Universität integriert sind, werden von diesen zusätzlichen Studien befreit.

1997 wurde an allen ägyptischen Universitäten das Studienjahr zugunsten einer Semestereinteilung aufgegeben. Allerdings erfolgte die Reform nur halbherzig, da erstens die Einteilung in Studienjahre

indirekt beibehalten und zweitens die Curricula (Fächereinteilung und inhaltliche Gewichtung) nicht neu strukturiert wurden. Die beibehaltenen Fächer – ursprünglich das ganze Studienjahr hindurch unterrichtet – müssen nun konzentriert in einem Semester belegt werden. So kann beispielsweise das Fach »Grammatik« nur im ersten Semester eines jeden Studienjahres angeboten werden, nicht aber im zweiten, denn Auflage ist, ein Fach innerhalb eines Semesters »abzuschließen«. Didaktisch unsinnig erscheint dies gerade bei fremdsprachenphilologischen Studiengängen mit einem hohen sprachpraktischen Anteil, da so keine Kontinuität gegeben ist. Problematisch ist zudem, daß nunmehr zwei Prüfungsdurchgänge im Studienjahr stattfinden: Nach jedem Semester werden die unterrichteten Fächer schriftlich geprüft, hinzu kommt eine mündliche allgemeine Prüfung. Neben dem ausgeprägten – auch bürokratischen – Arbeitsaufwand ist dadurch auch ein empfindlicher Verlust an Unterrichtszeit zu beklagen.

Wie an anderen Universitäten des Landes erfolgt auch an der Azhar-Universität ein Studium in Klassenverbänden. Dadurch kann bei nicht bestandener Prüfung lediglich die Prüfung selbst im betroffenen Fach wiederholt werden. Das problematische Fach kann nur unter Schwierigkeiten, d. h. wenn der eigene Stundenplan sich nicht mit dem des jüngeren Studienjahres überschneidet, noch einmal belegt

1 Im Juni 1998 nahm das ägyptische Parlament den Azhar-Reformvorschlag an, zur Angleichung an das laizistische Bildungssystem, die Schulausbildung in den Azhar-Schulen um ein Jahr zu kürzen. Die Reform wurde im Vorfeld innerhalb der Azhar-Institution ebenso wie im Parlament von traditionellen Kreisen heftig kritisiert, da befürchtet wird, die Reduzierung der Ausbildungszeit werde zu Lasten der islamischen Fächer gehen. Angesichts der Tatsache, daß – vermutlich auch auf Grund der längeren Schulzeit – immer weniger Schülerinnen und Schüler Azhar-Schulen besuchen, konnte sich jedoch die pragmatische Richtung durchsetzen. Großscheich Tantawi – Befürworter der Reform – meldet an, daß in den letzten Jahren »as many as 15270 students had left Azharite elementary and preparatory schools for public schools« (vgl. Al-Ahram Weekly vom 28/05.–03/06.98).

werden. Dadurch können Defizite nicht aufgearbeitet werden, vielmehr werden die betroffenen Studierenden durch die automatische Versetzung ins nächste Studienjahr überfordert.

3. Deutsch und Germanistik an der Universität Al-Azhar

Es existieren derzeit drei Abteilungen, die ein Deutsch- bzw. ein Germanistikstudium anbieten:

– Die Abteilung für Germanistik am Frauenzweig ist an der Faculty of Humanities angesiedelt. Es handelt sich um eine Neugründung. Im November 1995 erging der Erlaß der Universität, die Abteilung ins Leben zu rufen; zum Wintersemester 1996/97 nahm die Abteilung ihre Lehrtätigkeit auf. Kulturpolitischer Hintergrund für die Gründung ist die Tendenz in der Fremdsprachenpolitik, mehr Fremdsprachen an den Schulen einzuführen. Die Nachfrage gerade nach Deutsch nimmt in Ägypten allgemein zu. An den Azhar-Mädchenschulen wird in der Regel keine 2. Fremdsprache angeboten. Ziel ist es aber, dies einzuführen, wobei auch Deutsch als 2. Fremdsprache geplant ist. Die hierfür benötigten weiblichen Lehrkräfte sollen in dem neugegründeten Studiengang ausgebildet werden. Die Abteilung für Germanistik am Frauenzweig der Azhar-Universität befindet sich hinsichtlich der personellen und technischen Ausstattung noch in der Aufbauphase. Man ist bemüht, mittels Numerus Clausus die Lerngruppen klein zu halten. Dennoch werden Gruppengrößen von vierzig Studentinnen akzeptiert. Im akademischen Jahr 1999/2000 studierten in den vier Klassen fast 120 Studentinnen. Im Vergleich mit den teilweise über 100 Studenten zählenden Lerngruppen an den beiden Studiengängen am Männerzweig hingegen sind die Gruppengrößen jedoch optimal.

Personell ist die Abteilung unterbelegt, so daß angesichts der zunehmenden Studentinnenzahlen und der steigenden Stundendeputate (vier Studienjahre plus postgraduale Ausbildung) der Einsatz von Lehrkräften aus anderen Germanistik-Abteilungen in Kairo auf Honorarbasis notwendig wurde. Derzeit besteht der Lehrkörper aus einem Assistenz-Professor, zwei Dozenten und einer Assistentin, die allerdings nicht in der Lehre eingesetzt werden darf. Seit dem Wintersemester 1997/98 unterstützt der Deutsche Akademische Austauschdienst die Abteilung durch eine Lektorin. Bei der personellen Erweiterung des Lehrkörpers mit fester Anstellung entpuppt sich als Hemmschuh die Bedingung, nach der nicht aus dem Azhar-System kommende Lehrkräfte das zusätzliche Jahr islamische Studien durchlaufen müssen. Mehrere DaF-Studentinnen aus Österreich und Deutschland absolvierten bislang an der Abteilung ein mehrmonatiges Praktikum. Sie werden jedoch außerhalb des regulären Unterrichts eingesetzt, da sie keine offizielle Lehrerlaubnis haben.

Die Germanistikabteilung am Männerzweig ist Teil der 1965 gegründeten Fakultät für Sprachen und Übersetzung und wurde 1969 eingerichtet. Die Zahl der Studenten beläuft sich auf ca. 320, mit ca. 300 im Undergraduate-Studium und weiteren ca. 20 im postgradualen Studium. Der Lehrkörper ist mit über 20 Professoren und Dozenten neben weiteren Assistenten sehr gut ausgestattet. Damit ist die Germanistik-Abteilung am Männerzweig die älteste und größte Deutsch-Abteilung an der Azhar. Ein DAAD-Lektorat existierte von 1981 bis 1998, in den 80er Jahren bestand zeitweise auch ein österreichisches Lektorat, außerdem wurde die Abteilung seitens der DDR unterstützt.

– Der Studiengang Islamwissenschaften/Deutsch besteht seit 1993/94 am Männer-

zweig. Das Besondere an diesem Studiengang ist, daß Deutsch hier sozusagen als Fachsprache Verwendung findet, d. h. die islamwissenschaftlichen Fächer wie Koranlehre, Hadithe etc. werden in deutscher Sprache gelehrt. Dieser Studiengang existiert auch in der Kombination mit Englisch und Französisch, ein weiterer in Kombination mit Spanisch ist in Planung. Ziel ist es, die Absolventen später z. B. in den deutschsprachigen Raum (möglicherweise als Gegengewicht zu der türkischen Präsenz) zu entsenden, um den christlich-islamischen Dialog inhaltlich mitgestalten zu können. Besonderen Wert legt die Azhar als islamisches Zentrum darauf, Einfluß zu nehmen auf die Entwicklung des islamischen Religionsunterrichts in Deutschland. Ein Ausbildungsziel dieses Studienganges ist es somit auch, Lehrkräfte für islamische Religion bereitzustellen, die dank ihrer Deutschkenntnisse in deutschen Schulen eingesetzt werden können. Ebenso strebt die Azhar die Entwicklung von entsprechenden Lehrmaterialien in deutscher Sprache an. Ein weiteres Ziel ist es, durch deutschsprachige Publikationen das Islam-Bild im Westen zu relativieren, denn es sei negativ und verzerrt.

Die Lehre wird von vier Professoren mit theologischer Fachrichtung sowie von Lehrkräften der Abteilung für Germanistik an der selben Fakultät erteilt. Derzeit sind ca. 300 Studenten im Studiengang Islamwissenschaften/Deutsch immatrikuliert. Im Unterschied zum Germanistik-Studiengang ist dem eigentlichen Fachstudium ein einjähriges Sprachpropädeutikum vorgeschaltet, so daß die Studenten gegenüber den Studierenden des regulären Germanistik-Studiengangs

ein fünfjähriges Studium mit intensiverer Spracharbeit absolvieren.

Deutsch spielt am Männerzweig auch als Nebenfach eine, im Vergleich mit dem Englischen allerdings untergeordnete, Rolle. Zum einen wird Deutsch als 2. Fremdsprache an der Fakultät für moderne Fremdsprachen und Übersetzung unterrichtet, zum anderen besteht an der Fakultät für Ingenieurwesen und Landwirtschaft die Möglichkeit, Deutsch als Fachsprache zu belegen. Tatsächlich handelt es sich bei dieser Veranstaltung jedoch um eine Einführung in die Umgangssprache und ist kaum fachsprachlich ausgerichtet¹. Der Unterricht in Deutsch als Fach- bzw. Fremdsprache im Nebenfach wird i. d. R. von Assistenten der Germanistik-Abteilung durchgeführt, die selbst kaum Lehrerfahrung haben und auf die besonderen didaktischen und methodischen Anforderungen eines fachsprachlichen Unterrichts in keiner Weise vorbereitet werden. In Zukunft soll auch am Frauenzweig Deutsch als Fremd- bzw. Fachsprache angeboten werden.

Bei Aufnahme des Germanistikstudiums verfügen die Studierenden über keine Vorkenntnisse, so daß das erste Semester sprachdidaktisch ausgerichtete Veranstaltungen vorsieht. Auf Grund des vorgegebenen Fächerkanons jedoch wird bereits ab dem 2. Semester die Einteilung in Literatur- und Sprachwissenschaft befolgt, daneben werden Übungen zu Übersetzungsfertigkeit, Sprech- und Schreibfertigkeit sowie Veranstaltungen zur Landeskunde durchgeführt. Der Besuch der Veranstaltungen ist obligatorisch, Möglichkeiten zur Setzung eigener Schwerpunkte bietet erst das postgra-

1 Ramadan (1992) stellt die Problematik ausführlich dar und entwickelt ein Konzept für die Vermittlung von Deutsch als Fachsprache unter den spezifischen Bedingungen an der Azhar-Universität.

duale Studium, wobei lediglich eine Orientierung an den Fachrichtungen Linguistik und Literaturwissenschaft möglich ist. Das Curriculum orientiert sich stark an klassischen Germanistik-Curricula bzw. an der Muttersprachen-Germanistik. Die wöchentliche Unterrichtsbelastung beträgt je nach Studienjahr zwischen 16 und 24 SWS im Bereich Germanistik. Hinzu kommen obligatorisch die Nebenfächer Englisch (in Zukunft soll auch Französisch angeboten werden)¹, Arabisch und die islamischen Fächer, so daß die Studierenden 30 und mehr Stunden pro Woche belegen.

Das Fach Germanistik wird dem ägyptischen Studiensystem entsprechend vier Jahre lang studiert. Der erste Hochschulabschluß ist auch hier die »Licence«. Danach gibt es folgende Möglichkeiten der postgradualen Weiterbildung:

– *Lehramtsstudiengang*

Es handelt sich um ein Jahr »schulpraktische Studien«, die von der Fakultät für Pädagogik und dem Ministerium für Schulwesen beaufsichtigt werden. Ein ministerieller Schulrat für Deutsch und ein Professor bzw. eine Professorin der pädagogischen Fakultät der Azhar hospitieren. Begleitend bietet die pädagogische Fakultät einschlägige Seminare an. Die für die pädagogische Ausbildung zuständige Lehrkraft verfügt über keine Deutschkenntnisse; die Abteilung selbst ist in den Lehramtsstudiengang nicht involviert. Da im Rahmen des Germanistikstudiums keine Veran-

staltungen zu Methodik und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache vorgesehen sind, werden die Studentinnen direkt nach dem Studium und ohne theoretische Kenntnisse oder praktische Erfahrungen in den Schulen eingesetzt. Die Loskoppelung der Inhalte von Fragen und Techniken der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache innerhalb des Studiums sowie die Trennung von methodisch-didaktischen Fragen einerseits und deutscher Sprache, Literatur und Kultur andererseits erscheint hier besonders problematisch.

– *Erweiterter Lehramtsstudiengang*

Parallel zu den schulpraktischen Studien kann ein zweijähriges Studium an der pädagogischen Fakultät aufgenommen werden. Diese Qualifikation verbessert die Arbeitsmöglichkeiten im Ausland, namentlich in den Golfstaaten, ebenso wie im Inland, wo sie den Zugang zu den für Bildung zuständigen Institutionen wie Ministerien etc. ermöglicht.

– *Postgraduales Studium und wissenschaftliche Laufbahn*

Bei sehr gutem Licence-Abschluß kann ein zweijähriges postgraduales Studium angeschlossen werden, die Kandidatinnen und Kandidaten bleiben als Assistent oder Assistentin an der Abteilung. Als Nebenfach wird nur noch Arabische Sprache belegt, die Stundenbelastung im Bereich Germanistik reduziert sich auf 10 SWS. Im Anschluß

1 Englisch als Nebenfach wird 3-stündig im Halbjahres-Rhythmus unterrichtet. Lernziele sind nicht kommunikative Fertigkeiten, vielmehr wird Englisch sozusagen als Fachsprache für die islamische Lehre verwendet. Z.B. werden Texte eingesetzt, die aus dem Arabischen ins Englische übersetzt wurden und Themen wie Mohameds Leben oder Grundlinien des Islam behandeln. Englisch (selten auch Französisch) wird ab dem 1. Jahr im Gymnasium unterrichtet, so daß die Studierenden der Germanistik bei Aufnahme des Studiums über Vorkenntnisse in einer Fremdsprache aus 7 Schuljahren verfügen. Die Kenntnisse, vor allem im Bereich kommunikative Fertigkeiten, sind allerdings begrenzt. An wenigen Schulen wird bereits in der Grundstufe Englisch als Fremdsprache unterrichtet.

ist die Erarbeitung einer »Magisterarbeit« vorgesehen. Danach erfolgt die Einstufung als Oberassistent/in und die Weiterqualifizierung »Promotion« (Doktorat Al-'Alamiya – Ph. D.). (Ober-)Assistentinnen und (Ober-)Assistenten werden in der Regel mit dem Unterricht Deutsch als Fremd- und/oder Fachsprache (s. o.) sowie innerhalb der Germanistik mit sprachpraktischen Übungen in jüngeren Semestern betraut, ohne jedoch didaktisch ausgebildet zu sein. Die Einstufung als Dozent bzw. Dozentin folgt nach der Promotion. Die weitere Qualifizierung sieht die Schritte »Assistance-Professorship« und »Full-Professorship« vor. Für diese Karriereschritte sind jeweils mindestens fünf wissenschaftliche Aufsätze erforderlich, zu veröffentlichen innerhalb von jeweils fünf Jahren. Es handelt sich somit um eine kumulative Habilitation.

Die Studierenden kommen größtenteils aus traditionell gesinnten Familien, überwiegend außerhalb der Metropole Kairos, d. h. aus den Provinzen des Deltas und Oberägyptens. Die meisten entstammen einfachen sozialen Verhältnissen und der zunehmend finanzschwachen Mittelschicht, so daß die Universität die kostengünstige Unterbringung in Wohnheimen für diejenigen ermöglicht, deren Familien nicht in Kairo ansässig sind.

Als Lehrmaterialien für den Spracherwerb werden – wie an anderen Institutionen auch – häufig noch veraltete Lehrwerke eingesetzt. Beliebt sind nach wie vor *Deutsch als Fremdsprache* von Braun/Nieder/Schmöe (BNS) sowie *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* von Schulz/Griesbach. Da der Spracherwerb in erster Linie an die Grammatikvermittlung gekoppelt ist und angesichts kognitiver Lerntraditionen, werden diese Lehrbücher als geeignet favorisiert. Problema-

tisch ist hierbei z. B., daß BNS der audiolingualen Methode verpflichtet ist, Audiocassetten aber gar nicht eingesetzt werden. Teilweise kommen auch vor Ort entwickelte Lehrbücher zum Einsatz. Sie werden jedoch nur in der Anfangsphase (1. Semester) eingesetzt. Ab dem 2. Semester stellen die Lehrkräfte in der Regel eigene Materialien zusammen, wobei jedoch nicht immer auf neuere Literatur zurückgegriffen werden kann. Ebenso mangelt es an fachsprachlich orientierten Lehrmaterialien. Sowohl Deutsch als Fremd- als auch als Fachsprache wird anhand der o. g. Lehrbücher unterrichtet.

Was die Motivation zum Studium der Germanistik anbelangt, so erlauben informelle Befragungen den Schluß, daß bei weitem nicht für alle Germanistik die erste Wahl ist. Nicht wenige strebten ein Studium der Englischen Philologie oder ein Medizin-Studium an, scheiterten jedoch an dem für diese Fächer besonders hohen Numerus Clausus. Generell ist in Ägypten jedoch eine steigende Nachfrage nach Deutschkenntnissen bzw. nach einem Germanistik-Studium zu beobachten. Landesweit erlernen schätzungsweise 150 000 die deutsche Sprache an universitären Institutionen oder an privaten Sprachschulen. Die Zunahme an Deutschlernenden geht einher mit einer allgemeinen Zunahme an Studierenden, denn auf Grund des Bevölkerungswachstums drängen immer mehr junge Menschen in die staatlichen und privaten Bildungseinrichtungen. Sicher hängt der im Vergleich mit anderen Fremdsprachen raschere Anstieg bei Deutsch als Fremdsprache aber auch mit dem sehr positiven Deutschlandbild zusammen, denn mit Deutschland wird in erster Linie Wohlstand und hoher Entwicklungsstand assoziiert. Außerdem hat Deutschland keine koloniale Vergangenheit in Ägypten.

Literatur

- Abu-Hattab Khaled, Muhammad: *Die Al-Azhar. Universität, Institution, Religiöses Zentrum. Aus Anlass ihres 1000-jährigen Bestehens*. Hrsg. v. Goethe-Institut Kairo in Zusammenarbeit mit der Al-Azhar-Universität. Kairo: Gumada al-Ula, 1983.
- Al-Ahram Weekly*, Kairo, 28/05.-03/06.98.
- Al-Azhar University Public Relations: A Document Synopsis about Al-Azhar University*. Kairo 1995.
- Arras, Ulrike: »Deutschunterricht und Germanistikstudium in Ägypten«. In: Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Henrici, Gert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: de Gruyter, erscheint (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 2 Teilbände).
- Lemke, Wolf Dieter: *Mahmūd Saltūt (1893–1963) und die Reform der Azhar-Universität. Untersuchungen zu Erneuerungsbestrebungen im ägyptisch-islamischen Erziehungssystem*. Frankfurt a.M. et al.: Lang, 1980 (Islam und Abendland 1).
- Ramadan, Hassan: *Deutsch als Fachsprache in Ägypten. Begründung eines fachsprachlichen Curriculums (Deutsch als Fremdsprache) an der Azhar-Universität Kairo*. Heidelberg: Groos, 1992.